

Ökumenischer Gottesdienst zur konstituierenden Sitzung
der neu gewählten Frankfurter Stadtverordnetenversammlung
Donnerstag, 14. April 2016, 15.00 Uhr / Alte Nikolaikirche

**„Es ströme aber das Recht wie Wasser
und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach“ (Amos 5,24)**

Kurzansprache Teil I (zu Eltz)
Kurzansprache Teil II (Knecht):

Sehr geehrte Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung,
liebe Gemeinde!

Politiker haben es derzeit nicht einfach. Wenn man Umfragen Glauben schenken darf, ist ihr Ansehen im Vergleich zu anderen Berufsgruppen relativ niedrig. Es ist erschreckend, wie schlecht über Politiker in den sozialen Medien geredet wird. Manchmal ziehen sie sogar Hass auf sich.

Ich will das nicht überbewerten. Aber es ist ein bedenkliches Zeichen für den fehlenden inneren Zusammenhalt eines Gemeinwesens, wenn die politisch Verantwortlichen verächtlich gemacht werden. Und das trotz des hohen persönlichen Engagements, das sie auf sich nehmen.

Sie wollen das Zusammenleben der Menschen in dieser Stadt gestalten. Das ist Ihr Auftrag, den Sie durch Ihre Wahl bekommen haben. Es ist eine große Herausforderung, sich dabei von dieser negativen Einstellung gegenüber der Politik im Allgemeinen und Politikern im Besonderen nicht entmutigen zu lassen.

Dieses Wort aus dem Buch Amos bietet dafür sicher kein Patentrezept. Er stammt ja aus ganz anderen geschichtlichen Zusammenhängen, gesprochen von einem Propheten vor über 2.500 Jahren. Er betonte die Gerechtigkeit als Grundlage für ein gelingendes Zusammenleben in

Staat und Gesellschaft. „Es ströme aber das Recht wie Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“

Dieser prophetische Forderung war damals zugleich auch eine scharfe Kritik an denen, die Verantwortung für das Gemeinwesen trugen. Es war eine Kritik, die sich, nach heutigem Verständnis, vor allem gegen die Kirche richtete: Gott hat keine Lust mehr auf schöne Feiern, auf Gottesdienste und Konzerte, wenn die einen hungern und darben und einige wenige in Saus und Braus leben. Gott liebt stattdessen die Gerechtigkeit.

Damit rennt er bei vielen hier in diesem Raum offene Türen ein. Wer würde denn nicht für Gerechtigkeit sein? Für viele von Ihnen ist Gerechtigkeit ein hohes Gut. Umstritten ist aber, was jeweils als gerecht zu betrachten ist.

Gerechtigkeit dient dem Zusammenhalt der Gesellschaft. Gerecht ist deshalb, wenn niemand zu kurz kommt, was die eigenen Lebensmöglichkeiten angeht. Wenn alle Menschen in dieser Stadt, in diesem Land, auf dieser Erde die Freiheit haben, sich zu entfalten und ein Leben in Würde zu führen.

Das bedeutet auch eine Verpflichtung. Für „die“ Politiker genauso wie für den einzelnen Bürger: Sich einzusetzen für die Freiheit und die Würde, für die Lebensmöglichkeiten und für die Teilhabe aller Menschen am Gemeinwesen. Denn Gerechtigkeit funktioniert nicht, wenn Menschen nur ihre Rechte genießen wollen, ohne den damit verbundenen Pflichten nachkommen zu wollen. Gerechtigkeit ist eine wechselseitige Verpflichtung, zwischen den einzelnen Menschen und der Gemeinschaft, in der sie leben, zwischen dem Staat und seinen Bürgern.

Gerechtigkeit führt zu Vertrauen. Wenn die Bürger sich darauf verlassen können: In dieser Gesellschaft kann ich mich entfalten, weil

allen Menschen gleichermaßen die größtmögliche Freiheit ermöglicht wird. Das bietet die Chance, das Vertrauen wieder aufzubauen, das vielen Menschen gegenüber der Politik fehlt.

Allerdings lässt sich Gerechtigkeit niemals vollständig verwirklichen. Man kann es nicht immer allen recht machen. Mir ist es da ein Trost: Gerechtigkeit kommt letztlich von Gott. Er macht uns gerecht, wenn wir hinter unserem Anspruch zurück bleiben. Er vergibt, wenn wir trotz allem ehrlichen Bemühen nicht in jeder Hinsicht gerecht handeln können. Ich finde das entlastend bei meiner eigenen Leitungsaufgabe in der Kirche.

„Es ströme aber das Recht wie Wasser, und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“
Amen.

Fürbitte

Lassen Sie uns stille werden und zu Gott beten!

...

Heiliger Gott, lieber himmlischer Vater,
wir danken dir,
dass Menschen sich für das Gemeinwohl einsetzen
und sich für Gerechtigkeit engagieren,
in unserer Stadt und darüber hinaus.

Wir bitten dich
um deinen Segen für die Arbeit in der neu gewählten
Stadtverordnetenversammlung.

Wir bitten dich,
dass im Streit der Meinungen doch auch sachlich argumentiert und
entschieden werden kann.

Schenke Bereitschaft zum ehrlichen Statement und zum wirklichen
Zuhören.

Gib allen Stadtverordneten und allen Mandatsträgern die Übersicht,
sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Gib ihnen die Kraft, die enorme Menge an Arbeit auch zu bewältigen.

Amen.